

Kandersteg:

Der Bau der Lötschbergbahn erweitert den Horizont (1906 - 1913)

Wenn der Bau des Lötschbergtunnels von 1906 - 1913 und das Entstehen dieser ersten elektrischen Nord und Süd verbindenden Alpenbahn schon an und für sich eine technisch hervorragende Leistung darstellt, erinnert sich Kandersteg heute noch an all jene Menschen, welche dieses Werk durchführten. Das damals 445 Einwohner zählende Dorf sah sich bis zu 2500 vorwiegend italienischen Arbeitern gegenüber zu denen noch 1100 Angehörige und Händler kamen. Es war insgesamt 3600 Fremden Unterkunft zu bieten. Für Familien wurden Mehrfamilienhäuser errichtet, deren drei heute noch stehen, dann ein ganzes Barackendorf und sehr viele gemauerte Häuser, von denen einzelne im hinteren Dorfteil heute noch genutzt werden. Nebst Ladengeschäften und Gasthäusern in grosser Zahl wurde auch ein neues Schulhaus erbaut. Vieles musste am Ort selber geregelt werden, deshalb wurde Kandersteg zu einer selbständigen Einwohnergemeinde. Als Ortschaft, die sich gewohnt war Fremden zu begegnen, hat das Dorf diese Zeit gut überstanden und auch manche Anregung mitbekommen.



Kandersteg zur Zeit des Tunnelbaus 1906-1913, hinterer Dorfteil mit Häusern und Baracken für die italienischen Tunnelarbeiter

Doch auch der Schutt des Tunnelausbruches sollte den Horizont des Dorfes erweitern. Im Jahre 1923 erwarb der internationale Pfadfinder-Alpenklub zusammen mit dem Schweizerischen Pfadfinderbund das Gebiet der Schuttdeponie und das leerstehende Baubureau und machte dies mit den Jahren zu einem internationalen Pfadfinderzentrum. Da treffen sich jährlich bei 9000 junge Menschen aus aller Welt. Dies ist ein Beitrag zu gegenseitigem Verstehen über alle Grenzen von Nationalitäten, Religionen und Sprachen hinweg. Dass mit dem Bau und Betrieb der Bahn auch neue Arbeitsmöglichkeiten entstanden sind, ist leicht auszumachen.

Text: U. Junger, Kandersteg, 1998

Bild: Slg. A. Fasnacht